



KLIMAGÄRTEN

Immer wieder hören wir den Begriff „Klimagarten“. Aber was ist damit genau gemeint?

Hier werden zwei Aspekte miteinander vereint: Wir wollen versuchen, die Klimaerwärmung zu begrenzen und gleichzeitig müssen wir auf die Veränderungen reagieren, die bereits passieren. Unsere Gärten müssen so gestaltet werden, dass sie widerstandsfähiger werden gegenüber längeren Dürreperioden, höheren Temperaturen oder Stürmen und Starkregenereignissen. Gleichzeitig haben wir die Chance, gerade in der Stadt positiv aufs Klima einzuwirken und Oasen der Artenvielfalt zu schaffen, indem wir wertvollen Lebensraum für in Bedrängnis geratene Pflanzen und Tiere schaffen.

Ab einem Hektar Größe entwickeln Gebiete ein eigenes Kleinklima. Wenn also viele Gartenfreunde zusammenarbeiten, können wir durch dichteren Bewuchs in unseren Anlagen und die Verdunstungskühle der Pflanzen entscheidend zur Kühlung des Stadtklimas beitragen. Zeitgleich hilft jeder etwas wildere Winkel im Garten verschiedensten Tieren, den Winter zu überleben oder in Ruhe Nachkommen großzuziehen. Es wurden schon zahlreiche seltene Arten in Kleingartenanlagen gesichtet, die dort den Schutz gefunden haben, den sie brauchten!

Was können wir nun ganz konkret tun?

BODEN

Meistens bekommt er viel zu wenig Beachtung – unser wertvolles Gut, unser Boden. Als Substrat für unsere Nahrungspflanzen dient er auch als unsere Lebensgrundlage. Außerdem ist darin sehr viel CO₂ gebunden. Wir müssen ihn also vor Erosion schützen und seinen Aufbau fördern:

- **Kompost:** Das wichtigste im Garten ist nicht der Rasen, sondern der Komposthaufen! Bitte nicht die wertvollen Gartenabfälle in die Mülltonne werfen, um dann im Baumarkt Erde zu kaufen. Solche sinnlosen Wege können wir uns mit einem eigenen, gut gepflegten Komposthaufen sparen. Kompost ist ein wundervoller Dünger für die Beete! Den müssen wir dann also auch nicht mehr kaufen.
- 
- **Bodenbedeckung:** Um ihn vor Erosion zu schützen, sollte der Boden stets bedeckt sein. Das erreichen wir durch viele mehrjährige Pflanzen und Mulch auf offenen Flächen. Ein trockener, freiliegender Boden fliegt bei Wind einfach weg und ist für uns verloren!
 - **schonende Bearbeitung:** Der Boden sollte möglichst wenig und nur sehr schonend bearbeitet werden. Mehrjährige Pflanzen schaffen eine dauerhafte Verankerung des Bodens durch ihre Wurzeln und einen beständigen Lebensraum für Tiere. Ständiges Umgraben schadet dem Boden, weil es seine Krümelstruktur zerstört, die wichtig für die Wasserleitfähigkeit und die Abgabe von Nährstoffen an die Pflanzen ist.

WASSER

Die Region Berlin-Brandenburg ist durch Trockenheit und sinkende Grundwasserspiegel bedroht. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Ressource ist also äußerst wichtig!

- **sinnvoll wässern:** Im Sommer am frühen Morgen oder in den kühlen Abendstunden, damit nicht alles gleich wieder verdunstet. Lieber weniger häufig, dafür aber durchdringend wässern, damit das Wasser auch wirklich bis zu den Wurzeln vordringt.
- **Bewässerungssysteme:** Bei der Bewässerung durch Rasensprenger verdunstet schon viel Wasser, bevor es überhaupt am Boden ankommt. Besser geeignet sind fest installierte Bewässerungssysteme mit Tropfschläuchen. Beim Gießen mit dem Schlauch lieber direkt an die Basis der Pflanzen als im hohen Bogen.
- **Wasser sammeln:** Durch Regenrinnen an der Laube, Regentonnen und andere Wassersammelbecken sollte Regenwasser im Garten aufgefangen werden. Das muss nicht kompliziert sein. Laut Prognosen wird es in der kommenden Zeit seltener, dafür aber heftiger, regnen. Wer dieses Wasser sammelt, ist für die nächste Trockenperiode erst mal versorgt und braucht keine teuren Wasserrechnungen zu bezahlen.
- **Kompost:** auch hier zahlt sich wieder der eigene Komposthaufen aus. Ein hoher Humus-Anteil im Garten kann die Feuchtigkeit besser speichern, die Pflanzen bleiben länger ohne zusätzliches Wässern versorgt.



PFLANZEN

Die richtigen Pflanzen im Klimagarten sind trockenheitsresistent, schön anzusehen und bieten Nahrung für Insekten, Vögel und andere Tiere.



- **heimische Pflanzen:** Heimische Pflanzen bieten mehr Nahrungsquellen für unsere heimischen Tiere als exotische. Einige davon ertragen längere Trockenheit. Auch manche exotische Pflanze kann gut für den Klimagarten geeignet sein. Wichtig ist hierbei, keine invasiven Arten in den Garten zu holen, die heimische Pflanzen verdrängen. Statt einer eintönigen Thuja-Hecke können verschiedene heimische Sträucher gepflanzt werden, die Menschen und Tiere mit Blüten und Früchten erfreuen.
- **Wildpflanzen:** Wildpflanzen statt Züchtungen sind oft robuster und machen Bienen mit ihren Blüten und Vögeln mit ihren Früchten glücklich. Manche gezüchteten Pflanzen haben gefüllte Blüten oder fehlende Staubblätter, sodass die Bienen hungrig bleiben müssen.

Mehr Infos gibt's hier: <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/pflanzen/wildpflanzen/index.html>

- **Vielfalt:** Je vielfältiger die Pflanzenwelt im Garten, desto stabiler ist das System: Der Garten ist damit resistenter gegenüber klimatischen Veränderungen. Also lieber viele bunte Stauden als monotoner Rasen! In Kleingartenanlagen gibt es wenig große Altbäume. Die fehlende Biomasse sollte also durch viele kleine Gehölze ausgeglichen werden. Gehölze speichern mehr CO₂ als Stauden. Zudem bieten vielfältige Pflanzen auch mehr verschiedenen Tieren Lebensraum.

TIERE

Durch die wärmeren Temperaturen treten auch immer mehr Schädlinge auf, die bisher in unseren Breiten nicht vorkamen. Gleichzeitig geraten unsere heimischen Tiere durch das veränderte Klima, aber auch durch intensive Landwirtschaft im ländlichen Raum und dichte Bebauung in der Stadt zunehmend unter Druck. In unseren Gärten können wir dringend benötigten Lebensraum für sie schaffen.

- **Rückzugsorte schaffen:** Trockenmauern bieten z.B. Zauneidechsen, Blindschleichen oder Kröten Verstecke und ruhige Plätzchen zum Sonnenbaden. Sie lassen sich außerdem schön bepflanzen. Wer kein solches Bauprojekt beginnen möchte, kann die Steine auch einfach an einem sonnigen Ort zu einem Haufen aufschichten. In Haufen aus Totholz oder Laub (am besten im Schatten) fühlen sich z.B. Igel, verschiedene Insekten, Amphibien und Spinnen wohl und nutzen sie sogar zum Überwintern. Wenn wir solche Rückzugsorte schaffen, fördern wir Nützlinge, die wiederum den Schädlingen im Garten entgegenwirken können.



- **Teiche:** Teiche schaffen ebenfalls einen besonders wertvollen Lebensraum und tragen zur Kühlung bei. Um den Amphibien einen Gefallen zu tun, verzichtet man besser auf Fische im Teich, denn diese fressen deren Laich.
- **Wilde Ecken:** Die Natur freut sich, wenn der Mensch sie auch einfach mal in Ruhe lässt. Nicht jede Ecke im Garten muss perfekt gepflegt und aufgeräumt sein. Man kann sich auch einfach mal zurücklehnen und untätig die Gartendidyle genießen. Tiere und Pflanzen, die sich dadurch ungestört entwickeln können, werden es uns danken.

WERKZEUGE UND MATERIAL

Bevor wir etwas Neues kaufen oder ein großes lautes Gerät anwerfen, lohnt es sich, kurz nachzudenken: Wo kommt das Material her, das ich nutze? Was möchte ich bezwecken und wem könnte ich schaden?

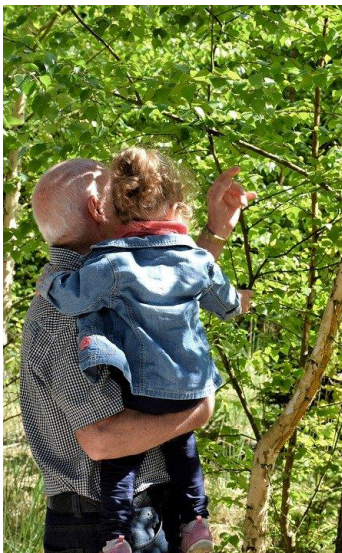
- **Verzicht auf Torf:** Durch den Abbau von Torf werden Moore zerstört und viel CO₂ freigesetzt. Es gibt zahlreiche Ersatzstoffe, der Beste ist natürlich Kompost aus dem eigenen Garten!
- **Verzicht auf Plastik:** Die meisten Kunststoffe werden im Garten durch die Sonneneinstrahlung mit der Zeit brüchig. Die kleinen Plastikreste werden noch viele zukünftige Generationen aus der Erde sammeln müssen.

- **Vorsicht mit motorbetriebenen Geräten:** Der Rasenmäher wurde schon manch einem Igel zum Verhängnis. Hier bitte sehr vorsichtig sein, denn ein Rasenmäher ist für kleine Tiere ein sehr gefährlicher Gegner. Der Gebrauch von motorbetriebenen Heckenscheren ist in der Vogelschutzzeit von März bis Oktober verboten. Auch außerhalb dieser Zeit ist körperliche Betätigung mit einer manuellen Schere besser fürs eigene Sportpensum und die Ohren der Nachbarn. Natürlich wird durch den Betrieb von Motoren ebenfalls CO₂ frei, das sonst gespart werden könnte. Muss der Rasen wirklich immer perfekt geschnitten sein?
- **Pflanzenschutzmittel:** Auf chemischen Pflanzenschutz sollte im Garten vollständig verzichtet werden. Die richtige Pflanze am richtigen Standort sollte auch ohne solche Mittel zurechtkommen, wenn sie ausreichend mit Wasser und Nährstoffen versorgt wird. Im Notfall können biologische Mittel verwendet werden.
- **Recycling:** Der Garten sollte ein Kreislauf sein, hier gibt es keinen Müll. Haben wir für ein Vorhaben zu wenig Material, könnte genau dieses Material in einem anderen Garten zu viel sein. Ein Gespräch mit den Nachbarn oder das Lesen von Kleinanzeigen kann teure und unnötige Neukäufe und somit auch CO₂ sparen.

SOZIALES

Gemeinsam können wir den Herausforderungen unserer Zeit begegnen und auch viel Positives daraus schöpfen! Dazu müssen wir uns vernetzen und voneinander lernen.

- **Gute Nachbarschaft:** Kaffeekränzchen statt argwöhnische Blicke: Nachbarn, die man kennt und mag, kann man auch mal um Hilfe bitten, Pflanzen und Material tauschen und Wissen weitergeben.



- **Gartenfachberatung:** Gartenfachberater*innen sollten in den Kolonien bekannt und ansprechbar sein und auf dem Weg zum klimagerechten Gärtnern unterstützen. Ein Platz im Vorstand und eine offene Sprechstunde können hier hilfreich sein.
- **Öffentlichkeit:** Wichtig ist zudem die Zugänglichkeit der Kleingartenanlagen für alle Menschen. So können wir mit unseren Gärten eine gewisse Vorbildfunktion übernehmen, zum Nachahmen einladen und Wissen vermitteln.
- **Bildung:** Vorträge, Workshops und andere gemeinsame Aktionen wie z.B. ein vogelkundlicher Spaziergang durch die Kolonie machen Spaß und vermitteln wichtiges Wissen. Wer gern das Herzensthema mit anderen teilt, kann hier aktiv werden!

Noch viel mehr Infos zum Thema Klimagärten gibt's hier:

<https://www.klimagaerten.de/>